



Ihr meine Lieben.



So läffet der wunderthätige Gott wieder einen Fall geschehen / daran Ihr euch der allgemeinen Sterblichkeit erinnern könnet. Denn weil einer aus eurem Mittel zu Grabe getragen wird / so weiß ich nicht / was ihr Alters wegen vor ein Privilegium wieder den Tod aufweisen dürffet. Vielmehr hat ein jedweder Ursache zu gedencken / in was vor einem Zustande nunmehr seine Seele jauchzen oder seuffzen möchte / wenn die Reyhe gleich iso an ihn kommen wäre.

Das ist wahr / der geliebte Mensch hat ein Lob verdient / welches wir öffentlich mögen drucken lassen. Er hat seine Lehrer niemahls betrübet; er hat seinen Cameraden zu keinem Klagen Anlaß gegeben; es ist auch kein böses Exempel vorhanden / welches wir bey dem letzten Gedächtniß verbergen oder entschuldigen dürfften. Ob sich ein jeder so eines Zeugnißes rühmen / und ob er mit so einer freudigen Feder was geschriebenes von mir erhalten möchte? das ist eine Frage / die niemand besser als in seinem Gewissen beantworten kan.

Der Selige Mensch hat seines Schulgehens und seiner Collegien nicht bedurfft / weil er seine Beförderung daselbst erlanget hat / da sich die Weißheit von Angesicht zu Angesicht erkennen läffet. Doch er hat dieses im Leben gethan / was er am letzten Ende gethan zu seyn wünschet: damit war ihm auch die Arbeit angenehm / die vor menschlichen Augen als etwas vergebenes könnte verachtet werden. Zum wenigsten hat er bey seinem Fleisse so viel erhalten / daß er im Müßiggange keinen Lastern hat zu Dienste stehen müssen.

Im